



Markus 9, 30-37

In jener Zeit zogen Jesus und seine Jünger durch Galiläa. Jesus wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr; denn er wollte seine Jünger über etwas belehren. Er sagte zu ihnen: Der Menschensohn wird den Menschen ausgeliefert, und sie werden ihn töten; doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen. Aber sie verstanden den Sinn seiner Worte nicht, scheuten sich jedoch, ihn zu fragen.

Sie kamen nach Kafarnaum. Als er dann im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr unterwegs gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten unterwegs miteinander darüber gesprochen, wer von ihnen der Größte sei.

Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

23. September | 25. Sonntag im Jahreskreis
Stundenbuch II, 1. Woche
Buch der Weisheit 2, 1a.12.17-20;
Jakobusbrief 3, 16 - 4, 3;
Markus 9, 30-37

Wer ist der Größte

Jesus, der Menschensohn und Gottesknecht, wird den Menschen ausgeliefert werden, und sie werden ihn töten. Gott selbst, der Vater, wird ihn ausliefern, und er wird ihn von den Toten auferwecken. Den Jüngern bleibt dieses Wort fremd und unverständlich. Sie träumen von Macht und Größe, sie denken an gute Posten. Jesus aber lässt uns nicht im Zweifel darüber, worin die wahre Größe besteht. Er steht auf der Seite der Kleinen, der Unterdrückten; er hat sich zum Diener aller gemacht.

DIE FROHE BOTSCHAFT

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Das Kind in der Mitte

Ich schäme mich. In diesen Wochen häufen sich Berichte über Untersuchungen von sexueller Gewalt und massivem geistlichen Missbrauch durch katholische Priester in vielen Ländern. Über Jahrzehnte hinweg wurden Tausende zu Opfern. Entsetzen und Betroffenheit lösen die Zahlen und die Berichte der Betroffenen aus.

Mitten in unser Entsetzen hinein hören wir im Evangelium, dass Jesus ein Kind in die Mitte der Jünger stellt, die darüber streiten, wer von ihnen der „Größte“ sei. Heute stellt Jesus all die Kinder und Jugendlichen in die Mitte der Kirche, die Betroffene sexueller Gewalt durch Kleriker wurden (und werden). „Wer ein solches Kind aufnimmt, nimmt mich auf“ – wir müssen auch umgekehrt lesen: Wer ein Kind verletzt, ihm Gewalt antut und damit ein Leben zerstört, der verletzt, missbraucht und tötet Jesus selbst.

Ich habe in meiner Pfarre mit vielen Kindern und Jugendlichen Kontakt, feiere mit ihnen Feste, begleite sie gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen auf die Sakramente vor und besuche sie jeden Sommer am Jungscharlager. Die Vorstellung, dass einem dieser Kinder und Jugendlichen in der Kirche Leid zugefügt würde, ist für mich monströs, die Tatsache,

dass Priester zu Tätern wurden, ist unaussprechlich abstoßend. Ich schäme mich dafür, dass Priester dies getan haben. Es darf aber nicht beim Entsetzen bleiben: Papst Franziskus hat völlig zu Recht das Übel des Klerikalismus als Mitursache benannt, dass solche Verbrechen möglich wurden – und dass diese von den Verantwortlichen gedeckt wurden. Der Schein einer makellosen Kirche war vielen wichtiger als die Hilfe für die Betroffenen und die Bestrafung der Täter. Diese wurden der staatlichen Strafverfolgung aktiv entzogen, indem keine Anzeigen erstattet und die Familien der Betroffenen zum Schweigen veranlasst wurden.

„Wo Eifersucht und Ehrgeiz herrschen, da gibt es böse Taten jeder Art“ hören wir im Jakobusbrief. Karrierestreben, klerikaler Hochmut, Allmachtsfantasien und die Fiktion der eigenen Unantastbarkeit (also die Haltung, „der Größte“ zu sein) tragen dazu bei, dass

zynische Täter ihre Verbrechen begehen konnten und selbst nach Bekanntwerden weiter begangen haben. Und noch immer sorgen sich manche Kommentatoren und Kirchenverantwortliche zuerst um den Ruf der Kirche und nicht darum, endlich den Opfern Raum, Stimme und Würde zu geben, die ihnen von Kirchenvertretern brutal genommen wurde.

Jesus stellt heute Kinder und Jugendliche in die Mitte, die in der Kirche und durch sie zu Opfern wurden. Hören wir ihnen zu, nehmen wir ihren Schmerz wahr und tun wir alles dazu, dass es wirklich null Toleranz für Missbrauchstäter gibt.



Dr. Gregor Jansen
ist Dechant der Josefstadt und Moderator der Pfarre Breitenfeld

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Buch der Weisheit 2, 1a.12.17-20

Die Frevler tauschen ihre verkehrten Gedanken aus und sagen: Lasst uns dem Gerechten auf-lauern! Er ist uns unbequem und steht unserem Tun im Weg. Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung. Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht. Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der Hand seiner Gegner.

Roh und grausam wollen wir mit ihm verfahren, um seine Sanftmut kennen zu lernen,

seine Geduld zu erproben. Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt.

2. LESUNG

Jakobusbrief 3, 16 - 4, 3;

Wo Eifersucht und Ehrgeiz herrschen, da gibt es Unordnung und böse Taten jeder Art. Doch die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedlich, freundlich, gehorsam, voll Erbarmen und reich an guten Früchten, sie ist unparteiisch, sie heuchelt nicht.

Wo Frieden herrscht, wird von Gott für die Menschen, die Frieden stiften, die Saat der Gerechtigkeit ausgestreut. Woher kom-

men die Kriege bei euch, woher die Streitigkeiten? Doch nur vom Kampf der Leidenschaften in eurem Innern.

Ihr begehrt und erhaltet doch nichts. Ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt dennoch nichts erreichen. Ihr streitet und führt Krieg. Ihr erhaltet nichts, weil ihr nicht bittet. Ihr bittet und empfangt doch nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in eurer Leidenschaft zu verschwenden.

ANTWORTPSALM

Psalm 54 (53), 3-4.5-6.8-9

Gott ist mein Helfer, der Herr beschützt mein Leben.

LESUNGEN

Tag für Tag

23. Sept. - 25. Sonntag im Jahreskreis
Weisheit 2, 1a.12.17-20;
Jakobusbrief 3, 16 - 4, 3;
Markus 9, 30-37

24. 9. Montag
hl. Rupert und hl. Virgil;
Spr 3,27-35; Lk 8,16-18

25. 9. Dienstag
hl. Niklaus von Flüe;
Spr 21,1-6.10-13; Lk 8,19-21

26. 9. Mittwoch
hl. Kosmas u. hl. Damian;
Sel. Papst Paul VI.,
Spr 30,5-9; Lk 9,1-6.

27. 9. Donnerstag
hl. Vinzenz von Paul;
1 Kor 1,26-31; Mt 9,35-38

28. 9. Freitag
hl. Lioba; hl. Wenzel & hl. Lorenzo Ruiz u. Gefährten;
Koh 3,1-11; Lk 9,18-22.

29. 9. Samstag
hl. Erzengel Michael,
Gabriel und Raphael;
Dan 7,9-10.13-14 oder
Offb 12,7-12a; Joh 1,47-51

30. 9. - 26. So. i. Jkr
Sonntag der Völker
Num 11,25-29; Jak 5,1-6;
Mk 9,38-43.45.47-48

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Bin ich bereit, mich mit schlimmen Erfahrungen und Verwundungen anderer Menschen auseinanderzusetzen?

Ist mir die Wahrung des äußeren Scheins wichtiger, als einer schmerzlichen Wahrheit auf den Grund zu gehen?

Schweige ich oder schaue ich aus Bequemlichkeit, falscher Rücksichtnahme oder Eigeninteresse weg, wenn ich Dinge erfahre, die falsch sind?